

deine Männer aus der Stadt zurückkommen. Dir ist's heiß, nicht wahr, Jem?"

Der gewaltige Mann wollte die Arme heben. Doch als er sich reckte, zog die Schlinge sich fester um seinen Hals. So saß er denn still und beobachtete.

„Reizend, mich wiederzusehen, Jem, nicht wahr? Du vergißt einen Freund doch nicht? Selbst wenn du ihm sein Weib gestohlen hast. Sitzst du nicht bequem in dem alten Lehnstuhl? Nun, in diesem Jammertal geht nicht immer alles nach Wunsch. Wie lang ist es her, seit es hier zum letztenmal regnete? Dem trockenen Boden nach würde ich auf sechs Monate schließen.“

Er trat an die Holzwand und klopfte daran. „Das gibt Zunder. Du müßtest vor Feuer auf der Hut sein. Bist du versichert, Jem? Nein? Das tut mir aber leid. Das solltest du aber unter allen Umständen. Gibt es hier noch einen Ausgang? Nein? Nur diese eine Tür? Gut, gut! Da fällt mir eben ein: Hast du nicht irgendwelche alten Zeitungen? Ich mag so gern leichte Lektüre. Auch meine Frau. Sie las immer von Rittern und dergleichen. Muß dich rein irrtümlich für einen gehalten haben, nicht wahr, Jem? Und du entführtest sie, sobald du mit deinen durchschossenen Rippen aus dem Spital entlassen wurdest. Armes, schwaches Weib. Nun, sie wird nicht Not leiden, solange noch Männer in Australien leben.“

Still saß der mächtige Mann mit dem Seil um den Hals. Seine Muskeln spannten und sträfften sich. Sein Antlitz war fahl, die Hände aber purpurn. Denn das Seil hatte den Blutkreislauf unterbunden.

„Nun, Jem, wo sind Zeitungen? Du mußt wissen, daß ich schon seit einem Jahr keine Zeitung mehr gelesen habe! Was ist das?“

Unter dem Tisch zog er eine Kiste hervor. Sie enthielt viele Nummern der „Brisbane Press“.

„Recht so, Jem. Nicht auffahren. Das geht ausgezeichnet. Was steht hier? Blutige Tragödie... Plötzlicher Tod... Täter unauffindbar...“

Er teilte die Blätter, zerknüllte sie leicht und schichtete einen Haufen auf den Boden. Begann vor dem Stuhl und baute zu beiden Seiten längs der Wand einen Berg aus Papier.

„Wie Schneefelder auf blauen Bergen“, murmelte er zerstreut. „Fürchte nichts, Jem. Der Schnee wird schmelzen, wenn der Sommer kommt. Wo ist deine Petroleumlampe?“

Der riesenhafte Mann mußte Zeit gewinnen, wenn auch jede Minute jahrhundertelange Qual barg.

„Im Schuppen draußen“, sagte er.

Den Kopf zur Schulter geneigt, beobachtete ihn der andere. Belustigt blitzten seine Augen.

„Nein, Jem“, sagte er, „so geht das nicht. Du lehnt es ab, dich angeregt mit mir zu unterhalten, und plötzlich sagst du doch, wo die Lampe ist, wenn ich danach frage. Nein, Jem! O nein!“

Er schritt hinüber und schlug den gewaltigen Mann mit der flachen Hand ins Gesicht. Da Jem wankte, zog die Schlinge sich enger. Schnitt nun ins Fleisch.



„Was steht hier? Blutige Tragödie? ...“